Kapitel 38

Kapitel 37

Fünfzig Złoty

Das war noch in Polen, als mein Vater mit meiner Mutter zusammen war.

Mein Vater konnte handeln. Nicht gut. Nicht sehr gut. Er konnte gar nicht anders. Wenn der Preis feststand, dann stand er fest. Nicht, weil er das Geld brauchte, sondern weil ein Handel für ihn erst dann beendet war, wenn beide Seiten zu ihrem Wort standen.

Einmal kam ein Käufer zu uns nach Hause. Es ging um ein Auto. Sie wurden sich fast einig. Fast. Es fehlten noch fünfzig Złoty.

Meine Mutter kochte unterdessen. Erst das Mittagessen, später das Abendessen. Suppe, Fleisch, Beilagen, Bier und Schnaps. Mein Vater bewirtete seinen Gast, als wäre er ein alter Freund.

Irgendwann sagte meine Mutter leise: „Josef, jetzt gib ihm doch die fünfzig Złoty. Allein das Essen hat uns das Mehrfache gekostet."

Mein Vater schaute sie an, als hätte sie überhaupt nichts verstanden. „Nein. Das ist mein Prinzip. Entweder er gibt die fünfzig Złoty, oder er kann gehen."

Der Käufer ging nicht. Er aß. Er trank. Sie saßen noch lange zusammen. Und am Ende, wie fast immer, zahlte er die fünfzig Złoty.

Mein Vater hatte an diesem Tag wahrscheinlich das Zehnfache für Essen, Bier und Schnaps ausgegeben. Aber das spielte keine Rolle.

Beim Essen war er großzügig. Beim Handeln nicht.

Josefs Regel: Über Gastfreundschaft wird nicht gehandelt. Über den Preis schon.